**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 24 (1948-1949)

**Heft:** 13

**Artikel:** Der Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt am 27. Februar

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-706901

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der schweizerische Patrouillensieg in Norwegen!

Die aus Oslo ergänzend eingehenden Nachrichten und Pressekommentare lassen erkennen, daß der Schweiz in Norwegen ein Erfolg beschieden war, der die freudige Stimmung noch lange überdauern wird, welche die Siegesbotschaft im Norden und in der Schweiz auslöste.

In den norwegischen Zeitungen erfährt der messerscharfe Kampf zwischen der schwedischen und der schweizerischen Patrouille eine besondere Würdigung. Der guten Leistung im Schießen wird bewundernde Anerkennung gezollt, wobei besonders die Konzentration unserer Wehrmänner hervorgehoben wird. Die Norweger ahnten wohl die Stärke der Schweizer Vertretung; ihr Einsatz und ihr Erfolg wurde aber trotzdem zu einer Ueberraschung.

So schreibt «Morgenposten»: «Die Schweizer bewiesen mit ihrem Lauf auf eine eindrückliche Weise, daß ihr Sieg an den Winterspielen des letzten Jahres nicht allein dem heimatlichen Gelände zuzuschreiben ist. Sie liefen sehr ausgeglichen und sicher, und kein schwaches Glied hinderte die andern Läufer. Alle vier zeigten außerdem eine ausgezeichnete Technik, liefen frei und leicht, und durchliefen in guter Kondition das Ziel.» Der Berichterstatter, Arvid Solum, erwähnt weiter, daß die Norweger eigentlich auf einen Schwedensieg tippten und die Leistung der Schweiz daher zu einer freudigen Ueberraschung wurde. Die Stärke unserer Patrouille wird, wie übrigens auch diejenige Schwedens, darin gesucht, daß es sich nicht um eine regionale Klubmannschaft (Einheitsmannschaft) handle, sondern nach den im ganzen Lande stattgefundenen Ausscheidungen zusammengesetzt wurde. Die norwegischen Patrouillen waren aus den Einheiten der königlichen Garde zusammengesetzt.

Norwegens größte Zeitung «Aftenposten» unterstreicht schon in der großen Titelüberschrift «Den sveitsiske miltaerpatruljen sköt bedre ann den svenske og vant!» die gute Schießleistung der Patrouille Zurbriggen. Besondere Erwähnung findet im Bericht die «imponierende» Technik der Schweizer und Schweden.

«Arbeiderbladet», das Hauptorgan der sozialistischen Partei Norwegens, welches in der Unterstützung des militärischen Einsatzes, auch des freiwilligen, außerdienstlichen, in keiner Weise zurücksteht, schreibt: «In guter, geschlossener Formation und in großer Fahrt ging die Schweiz zuerst durchs Ziel. Die Schweden kamen in guter Form, aber zu spät. Wohl hatten sie die 42 Sekunden bessere Laufzeit, doch die bessere Schießleistung der Schweizer entschied in dieser messerscharfen Ausmarchung. Unsere eigenen Burschen mußten sich mit der Rolle von Statisten abfinden. Die jungen Gardisten verdienen alle unsere Anerkennung; es war aber doch bitter, wenn man weiß, daß wir eine bessere Patrouille aufstellen könnten, und doppelt bitter, wenn wir dabei an Reistad & Co.'s Triumphe gerade in dieser Disziplin denken. Die Briten lieferten einen energischen Einsatz und durchliefen das Ziel in einer sehr guten Zeit, wenn sie damit natürlich auch die übrigen Patrouillen dieser Klasse nicht bedrohen konnten.»

Der erste Nachkriegskontakt zwischen der norwegischen und schweizerischen Armee hat, nach den aus Oslo von militärischer und ziviler Seite erhaltenen Meldungen, die beidseitigen Erwartungen in schönster Weise erfüllt. Der von den Norwegern als großartig bezeichnete Einsatz unserer Patrouilleure im Einzellauf und die gute Leistung der gleichen Leute im Patrouillenlauf hat in markanter Weise für unser Land, unsere Armee und den schweizerischen Skisport geworben. Unsere Leute haben das Glückwunschtelegramm des Chefs des EMD redlich verdient, das er nach Eingang des Telegramms unseres Gesandten in Oslo an die Patrouille Zurbriggen abgehen ließ.

«Morgenposten» gibt in ihrem Kommentar abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die Patrouillen des Auslandes auch an der gleichen Veranstaltung des kommenden Jahres zu treffen seien und Norwegen dann ein gewichtigeres Wort mitzusprechen habe. Wir in der Schweiz möchten wünschen, zu den Winter-Armeemeisterschaften des Jahres 1950 in Andermatt eine norwegische Patrouille als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.

# Der Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt am 27. Februar

(J. R.) Im Zuge der Aktivierung unseres Wehrsportes hat die Zürcher Division nach vierjährigem Unterbruch wieder einmal einen Ski-Patrouillenlauf durchgeführt. Wenn auch die Meldungen nicht so zahlreich eintrafen wie bei anderen, gebirgstüchtigeren Heeres-Einheiten, so darf man mit dem Nennungsergebnis von 19 Patrouillen trotzdem zufrieden sein. Davon gehörten vier dem 4. A.K. an und eine startete in der Gästekategorie. Der schneearme Winter hat besonders den Flachländern einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht und die Trainingsmöglichkeiten auf ein Minimum beschränkt. Auch von der Einstellung des Divisionskommandanten zum Militär-Patrouillenlauf hängt sehr viel ab.

In Andermatt konnte Alpinof. Oblt. Baumgartner die Wettkampfanlage von der vorsonntäglichen Veranstaltung der 4. und 5. Division her in ausgezeichnetem Zustande übernehmen. Die einsatzbereiten Festungswächter taten noch ein übriges zur tadellosen Herrichtung der fairen und nicht sehr schweren Loipe, die allerdings für die meisten Teams genügend Schwierigkeiten barg. Start- und Zielplatz waren auf der Allmend in der Nähe der Kaserne Altkirch. Von dort führte ein flaches Teilstück nach Richleren, wo die erste Steigung in Richtung Winterhorn begann. Die Abfahrt nach Hospenthal wies einige heikle Stellen auf. Bis zum Schießplatz bei der Gotthardschanze war der Parcours wieder nordisch ausgesteckt. Dann begann der Aufstieg zum Gurschenwald, zum höchsten Punkt, und von dort « den Weg zurück» ins Ziel. Die Schneeverhältnisse können unter den gegebenen Umständen als gut bezeichnet werden. Selbst im Wintersport-Land Nr. 1 beginnt man bescheiden zu werden . . .!

Die gezeigten Leistungen haben nicht restlos begeistert, verdienen aber immerhin das Prädikat «ansprechend». Den meisten Patrouillen mangelte die Routine. Vielfach fehlte auch der geistige Lenker und das Teamwork. Es darf nicht vorkommen, daß Mannschaften Hunderte von Metern auseinandergerissen werden, selbst nicht in der schwierigsten Abfahrt. Es ist bestimmt nicht vorteilhaft, wenn innerhalb der gleichen Equipe Läufer mit Touren- und Langlaufski starten. Mehr Einheitlichkeit, auch im Wachsen, kann der Mannschaftszusammenarbeit — und das ist ja schließlich die Hauptsache aller Erfolge im Patrouillenlauf — nur dienlich sein.

Wie in Airolo, erzielten auch im Urserental die Patrouilleure von der Festungskp. 17 die beste Tageszeit. Ihre Ueberlegenheit in den eigenen Jagdgründen und gegen weniger rennerfahrene Gegner war noch ausgeprägter. Fast auf die Sekunde genau eine halbe Stunde betrug ihr Vorsprung im Ziel, den sie durch ein gutes Schießresultat noch um sieben Minuten vergrößerten. Die als 15. gestarteten Berufssoldaten trafen schon auf dem Schießplatz, nach 9 km, als Dritte ein, um bis zum Finish (16 km) auch noch die restlichen zwei Teams zu überholen und zu distanzieren. Sie geben den Zürchern, die sicher für zukünftige Anläße von diesem prächtigen Beispiel nur pro-

Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt: Sieger Pont.Kp. I/3: Lt. Werner Robert, Wm. Haller Walter, Pont. Inhelder Robert, Pont. Rodelli Cäsar. (Photo Geißbühler.)

fitieren können, guten Anschauungsunterricht.

Im Schatten der Andermatter Festungswächter spielte sich um den Sieg in der Kategorie «Einheits-Patrouillen» manch scharfes Gefecht ab. Die Pontoniere vom 1/3 meldeten gleich zu Beginn ihre Anwartschaft auf einen Erfolg an, immer hart bedrängt von den Sappeuren vom 1/6 und der Füs.Kp. II/66. Ein unglücklicher Sturz in der Abfahrt reduzierte den Vorsprung der vom Schaffhauser Lt. Werner geführten Pontoniere, nachdem schon auf dem Schießplatz der Sieg mehr als fraglich wurde, wo sie nur 7 Min. gutgeschrieben erhielten. Ihre schwache Schießleistung blieb jedoch eine Ausnahmeerscheinung. Im allgemeinen zielten die Schützen im hervorragend hergerichteten Stand ausgezeichnet.

Es erreichten: 2 Patrouillen mit 3 Schuß 3 Treffer (11,10 %); 7 Patrouillen mit 4 Schuß 3 Treffer (38,90 %); 6 Patrouillen mit 5 Schuß 3 Treffer (33,30 %); 3 Patrouillen mit 6 Schuß 2 Treffer (16,70 %). Eine Patrouille startete mit nur 3 Mann.)

In den Schlußkilometern sicherten sich die Leute von der Pont.Kp. I/3 dank letztem Einsatz doch noch den Sieg vor den Sappeuren vom I/6 (Kpl. Forrer) und der Füs.Kp. II/66 (Lt. Eggenberger). Ein erfreuliches Fazit war der große Durchhaltewillen sämtlicher Feldgrauen. Der hinterste Mann erreichte das Ziel. Ein Positivum das besonders beim akuten Trainingsmangel nicht hoch genug gewertet werden kann.

1. Pontonier-Kp. I/3 (Lt. Robert Werner, Wm. Haller, Pont. Inhelder, Pont. Rodelli) 1:45:51; 2. Sappeur-Kp. I/6 (Kpl. Forrer) 1:46:04; 3. Füs.Kp. II/66 (Lt. Eggenberger) 1:46:19; 4. Füs.Bat. 98 (Oblt. Goldschmid) 1:48:44; 5. Schw. Kan.Battr. 132 (Fw. Boßhard) 1:50:23. 6. Füs.Kp. II/96 (Lt. Leutert) 1:51:03. — Außer Konkurrenz: F.W.K., 17 (Gfr. Nager, Sdt. Simmen, Sdt. Walter Russi, Sdt. Zogg) 1:09:45.

# Die Ski-Patrouillen der 4. und 5. Division in Andermatt

Die Charakteristik der Rennen: gute Haltung der Truppe, hoher Durchschnitt im Schießen, aber Trainingsmangel in den Patrouillen.

Man übertreibt keineswegs, wenn man Andermatt als ein «skihistorisches» Wettkampfgelände bezeichnet; ist doch auf dem Gotthardmassiv der schweizerische Militärskilauf aus der Taufe gehoben und von hier aus verbreitet worden. Daß sich an die Entstehungsgeschichte des Mil.-Patrouillenlaufes eine zur Selbstverständlichkeit gewordene Tradition knüpft, hat Andermatt am 19./20. Febr. bei der Durchführung der Wettkämpfe der 4. und 5. Division bewiesen. Der auf über 1400 m liegende Kasernenplatz wartete mit einem herrlichen Tag auf und wurde dem guten Ruf als schneesicherer Wintersportplatz in jeder Beziehung gerecht. Diesem Umstand und einer militärisch hervorragenden Organisation ist denn auch der große Erfolg der Divisionsausscheidungen zu verdanken. In Zusammenarbeit mit dem Festungswachtkorps haben die Majore Tuor und Fankhauser die Wettkämpfe bis ins letzte Detail hervorragend vorbereitet und der einzige Schatten, der sich über die zahlreichen Wettkämpfe legte, war nur der, daß das Meldeergebnis verhältnismäßig schwach war und die Teilnehmer zudem einen deutlich sichtbaren Trainingsmangel erkennen ließen. Daran ist aber nur der spärliche Schnee schuld, der in weiten Teilen unserer Skigebiete noch heute auf sich warten läßt. Die Verhältnisse waren in Andermatt insofern günstig, als das eigentliche Wettkampfgelände nur an einzelnen Stellen mit dem raren weißen Pulver aufgebessert werden mußte. Der Parcours zog sich von Andermatt der Westhalde des Bäzberges entlang gegen Richleren, wo der 5. km zurückgelegt war. Von hier aus hatten die Läufer den Talkessel in Richtung Hospenthal zu traversieren, um dann den Schießplatz auf der Ostseite des Talkessels aufzusuchen. Nach einem letzten Anstieg über den Gurschwald folgte eine leichte, aber nicht ganz ungefährliche Abfahrt mit anschließender flacher Einlaufgeraden ins Ziel. Totaldistanz der leichten Kategorie: 15 km mit 500 m Höhendifferenz. Die schwere Kategorie hatte 5 km mehr und 300 m Höhendifferenz zusätzlich zu bewältigen. Ihr Rennen wurde durch eine Zusatzschleife im St.-Anna-Wald erschwert.

Was die technische Organisation im allgemeinen anbetrifft, verdient unbedingt die Arbeit der Nachrichtenabteilung und jene des Festungswachtkorps besonderes Lob. Ein weitverzweigtes Uebermittlungs-System schuf Verbindungen in allen Richtungen und eine klarverständliche Lautsprecheranlage orientierte die zahlreichen Zuschauer in ununterbrochener Folge. Ein neues «Armee-Patent» hat ein Soldat des Festungswachtkorps mit der neuartigen Befestigung der Tonziegel im Schießstand entwickelt. Selbst die touchierten Ziegel, wenn sie also auch nicht entzweit wurden, konnten dadurch als Treffer bewertet werden. Die Wettkämpfe selbst, die übrigens von Oberstkorps-Kdt. Gübelin und den Oberstdivisionären Wacker und Thomann verfolgt wurden, haben die Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllt. Große Ueberraschungen glaubte man insofern nicht erwarten zu müssen, als durchweg neue Formationen am Start erschienen, deren Fähigkeiten zum voraus nicht gut bekannt waren. Eine Ausnahme machte dabei vielleicht der am Pragellauf erfolgreiche Hptm. Wolf, der allerdings im Rennen der schweren Kategorie durch einen frühzeitigen Verlust eines seiner Läufer benachteiligt wurde und das Rennen mit nur zwei Mann fortsetzen konnte. Lt. Amiet kam dadurch zu einem leichten Siege, den er unter anderen Umständen kaum errungen hätte.

In der leichten Kategorie zeigte sich die 5. Division der 4. Div. leicht überlegen. Das rührte daher, weil sie vorgängig der Ausscheidungen einen Wintergebirgskurs durchführte, der ihre Patrouilleure besser trainiert am Start sah. Die Patrouillen von Wm. Wachsenbein, Lt. Iten und Four. Maurer waren jedenfalls eine Klasse für sich und erreichten Zeiten, die von der Konkurrenz nicht mehr unterboten wurden.

# Der Ski-Patrouillenlauf der 3. Division

(A.) Dem aufstrebenden Wehrsport und dem freudigen, tatkräftigen Bekenntnis zur außerdienstlichen Leistung unserer Berner Wehrmänner war am Ski-Patrouillenlauf der 3. Division im Gantrisch ein neuerlicher, durchschlagender Erfolg beschieden. Es waren 59 Mannschaften, die am Samstagabend, dem 5. März, in der Kaserne Bern antraten, um in der Frühe des Sonntags den sportlichen Wettkampf um den Titel des diesjährigen Divisionsmeisters und die Ausscheidung für die Winter-Armeemeisterschaft 1950 zu bestehen. Wahrlich ein gutes Zeichen des in der Division herrschenden guten Geistes und der Einsatzbereitschaft.

Es war für die bereits am Donnerstag auf dem Gurnigel eingerückten Funktionäre und freiwilligen Helfer keine leichte Sache, im hüfttiefen Neuschnee, bei Nebel und Wind sich für die richtige Piste zu entscheiden und sie so ins Gelände zu legen, daß die verlangten 20 km Distanz und 600 m Höhendifferenz einen flüssigen und anregenden Lauf versprachen, der allen Wettkämpfern etwas zu bieten hatte. Ein helles Leuchten, oft nur ein kleines Stück vom Winde aufgerissenen blauen Himmels, bestärkte den verantwortlichen Wettkampfleiter, den unermüdlichen Sport- und Alpinoffizier der 3. Div., Hptm. Edi Baudet, in seinem gesunden Optimismus und für die Beibehaltung des Planes der oberen Piste. Dieser Entschluß sollte sodann am Sonntag auch in schönster Weise belohnt werden.

Vom Start in der Stierenhütte führte die Spur nach dem verschneiten Tannengürtel der Wasserscheide, durchbrach ihn und wandte sich dem Nünenenweg entlang in Richtung Morgeten einschwenkend in anregenden Kehren hinauf zur oberen Gantrischhütte. In leichter Abfahrt, den verschneiten Gantrischsee und die Hänge der Birre streifend, wurde neben der Ritzhütte die steile Waldschneise über der Straße bewältigt, ein Stück weit der Straße gefolgt, um nach einem Abstecher nach der Schwefelbergalp die Verpflegungsstation im Schwefelbergbad zu erreichen. Eine wellige Abfahrt führte durch den lichten Tannenwald nach der Senke der Sense, wo eine lockere Schlaufe das Sammeln und Aufschließen der Patrouillen erleichterte, die nach der Wahlenhütte der dichte Wald aufnahm, der dort den Graben und Uebergang nach dem Grön deckt. Nach dieser neckischen Waldpartie, die an den Patrouillenführer große Anforderungen stellte, wand sich die Piste hinauf zur neuen Naturfreundehütte, um in ausholender Schleife die Seelibühlstraße und das gleichnamige Sätteli zu erreichen. Eine waldgerahmte Abfahrt durch den Selenen ließ die Mannschaften endlich auf dem Schallenberg den Schießplatz finden, wo jede Patrouille drei Tonziegel zu treffen hatte, um nach einem letzten, ebenen Spurt das Ziel an der Gurnigelstraße zu erreichen.

Bei idealen Verhältnissen, die für alle Patrouillen fast die gleichen Verhältnisse schufen, entwickelte sich in den ersten Vormittagsstunden des Sonntags ein spannender Kampf, in welchem es nicht an erhebenden Bildern der Kameradschaft und des Einsatzwillens fehlte. Eine ganze Reihe von Skibrüchen, von Schwächen einzelner Glieder der Mannschaft stellten die Patrouillenführer oft vor schwierige Probleme, die nicht selten meisterhaft gelöst wurden. Es ging ja nicht allein um den Sieg, es ging darum, dabei zu sein und die ganze Patrouille die Strecke bewältigen zu lassen. Der letztjährige Sieger, die Patrouille der Geb.Sap.Kp. II/3, des Kpl. Ludi Paul (Lenk i. S.), spurte trotz Skibruch abermals einem sicheren Sieg entgegen. Ganz besondere Beachtung findet die famose Leistung der Berner Stadtpolizei, deren Patrouille unter Pol. Hans Hofer die Tagesbestzeit von 1.20.03,1 lief und auch die Schießprüfung mit Erfolg bestand.